

Ersteinst
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
Durch die Post monatlich
1,70 Mk. (ohne Bestellgeld)
im Verlag monatlich 1,50 Mk.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 64 mm breite Gar-
monzelle 50 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
monzelle 80 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlaß.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg.

Nr. 70.

Dienstag, den 15. Juni 1920.

55. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Betrifft Zwangsinnung für Schreiner.

Nachdem die Frist für die Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Schreinerhandwerk abgelaufen ist, habe ich die Abstimmungsliste geschlossen. Letzte liegt während der Zeit vom 15. bis einschl. 28. d. Mts. auf dem hiesigen Landratsamt, Zimmer 4, während der Bürostunden zur Einsicht und etwaigen Erhebung von Einsprüchen für die Beteiligten offen. Nach Ablauf der Frist eingehende Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

Ufingen, den 10. Juni 1920.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Ufingen, den 12. Juni 1920.

An die Herren Bürgermeister zu Ufingen, Anspach, Cleeberg, Gransberg, Emmershausen, Eschbach, Grödenwiesbach, Oberlaufen, Pfaffenwiesbach, Reichenbach, Riedelbach, Rod am Berg, Schmitten.
Der Erledigung meiner Verfügung vom 23. v. Mts. Kreisblatt Nr. 63, betreffend Anbauflächen-erhebung sehe ich umgehend entgegen.

Der Landrat. v. Bezold.

Berlin, den 20. Mai 1920.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Nummer 235 vom 20. Mai d. Js.:
Neue Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Durch das schon im gestrigen Abendblatt kurz erwähnte Reichsgesetz über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 11. Mai 1920 ist einer Rechtsunsicherheit auf dem Gebiete der Wohnungsrationierung und der Mieterschutzgesetzgebung ein Ende gemacht worden, die höchst unerwünscht auf unser gesamtes Wirtschaftsleben wirkte. Der größere Teil der Gerichte, insbesondere die Oberlandesgerichte, hatten sich in Übereinstimmung mit der Rechtsauffassung des Reichsjustizministeriums auf den Standpunkt gestellt, daß auch nach Erlass der Reichsverfassung die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 erlassenen Anordnungen in Kraft geblieben sind, weil Artikel 178 III der Reichsverfassung diese ausdrücklich aufrecht erhält.

Einige untere Gerichte waren jedoch anderer Ansicht. In ständiger Rechtsprechung vertraten sie besonders in letzter Zeit die Auffassung, daß die Anordnungen betreffend die Wohnungsrationierung und den Schutz der Mieter, gegen die in der Reichsverfassung aufgestellten Grundsätze über die Unverletzlichkeit der Wohnung und des Eigentums verstoßen. Um dieser Rechtsprechung ein Ende zu machen, ist das eingangs erwähnte Reichsgesetz erlassen. Abgesehen davon, daß die Gemeinden nunmehr auch zu Maßnahmen auf dem Gebiete der Wohnungsrationierung und des Mieterschutzes verpflichtet werden können, ordnet Ziffer III des Gesetzes ausdrücklich an, daß die bisher auf Grund der Wohnungsmangel- und Mieterschutzverordnung erlassenen Anordnungen „in Kraft bleiben“.

Der Ausdruck „in Kraft bleiben“ ist absichtlich gewählt worden. Mit diesem Ausdruck sollte entgegen der Rechtsprechung vereinzelter Gerichte einmal zum Ausdruck gebracht werden, daß die in Frage kommenden Anordnungen bisher in Kraft gewesen sind, und sodann, daß sie auch in Zukunft in Kraft bleiben.

Damit sind z. B. die Höchstmieten-Anordnungen der einzelnen Länder, die Anordnung, daß Räumungs-klagen und die Durchführung der Zwangsvollstreckung der Zustimmung der Mieteinigungsämter bedürfen sowie die Anordnungen über Wohnungsbeschlagnahme gegenüber der abweichenden Auffassung ver-

einzelner unterer Gerichte ausdrücklich für rechtsgültig erklärt worden.

Für die Wohnungsbeschlagnahme ist Artikel 2 des Reichsgesetzes wichtig, wonach Eingriffe in die Wohnung nur erfolgen sollen, nachdem der Versuch einer gütlichen Einigung erfolglos geblieben ist. Soweit für Eingriffe in Privatrechte Entschädigung zu gewähren ist, haftet die Gemeinde für die aus der Beschlagnahme von Teilen übergrößerer Wohnungen entstehenden Schäden. Zweck dieser Bestimmungen ist, die Wohnungsinhaber einerseits zu einer freiwilligen Bereitstellung von Wohnungsteilen zu veranlassen, andererseits die Gemeinden von zu rücksichtslosem Vorgehen abzuhalten. Durften doch auch nach dem bisherigen Rechtszustande auf Grund der erteilten Ermächtigung nur entbehrliche und für eine Abgabe passend gelegene Räume unter den in den Ermächtigungen näher angegebenen Voraussetzungen beschlagnahmt werden.

Es steht zu hoffen, daß nach dem neuen Reichsgesetz einerseits die berechtigten Interessen der Wohnungsinhaber geschützt werden, andererseits aber durch gütliche Verhandlungen mit den Wohnungsinhabern ein großer Teil der bisher Wohnungslosen untergebracht werden wird.

Der Preuß. Minister für Volkswohlfahrt.

Ufingen, den 10. Juni 1920.

Wird veröffentlicht.

Der Landrat. v. Bezold.

Wiesbaden, den 5. Juni 1920.

Auf Grund des § 3 der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 22. 8. 1916 zur Verfügung des Bundesrats über Fleischversorgung vom 27. 3. 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) ernenne ich hiermit:

An Stelle des Geheimen Regierungsrats Droege zu Wiesbaden den Landrat von Bezold zu Ufingen zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Verlauf von Reichsware an Unbemittelte.

Firma M. Horned zu Haintzen

4 Sid. Herren-Anzüge p. Sid. 312,50 Mk.

6 Sid. Herren-Anzüge p. Sid. 332,50 Mk.

100 Paar Kinderstrümpfe in verschiedenen Größen. Die Preise von den Strümpfen sind in dem betr. Geschäft ausgehängt.

Firma Consum-Berein zu Anspach

7 Sid. Herren-Anzüge p. Sid. 312,50 Mk.

5 Sid. Herren-Anzüge p. Sid. 332,50 Mk.

Firma J. Schmidt zu Gransberg

58 Mr. Baumwollbrei p. Mr. 13,— Mk.

Firma Em. Hirsch zu Ufingen

133 Mr. Altschleinen p. Mr. 7,70 Mk.

Firma R. Hirsch zu Wehrheim

118,50 Mr. Altschleinen p. Mr. 7,70 Mk.

Ufingen, den 11. Juni 1920.

Der Landrat.

J. B.: Schönfeld, Kreissekretär.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

* Ufingen, 14. Juni. Herr Amtsrichter Sauer von hier ist zum Amtsgerichtsrat ernannt und vom 15. ds. Mts. ab an das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. zur Dienstleistung beurlaubt worden.

* Ufingen, 14. Juni. Das für morgen Dienstag angesagte Kirchenkonzert kann erst am nächsten

Sonntag, den 20. Juni, abends 8 Uhr, abgehalten werden. Am Programm hat sich nichts geändert.

* Dankesgabe an Kriegerwitwen. Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Raffau zu Kassel gewährt den hinterbliebenen Ehefrauen solcher Personen, die bei ihr gegen Invalidität versichert waren und im Kriege gefallen oder durch Kriegsfolgen verstorben sind, eine Dankes- und Ehrengabe. Der Vorstand hat nun beschlossen, die Zahlung dieser Gabe mit Schluß des Jahres 1920 einzustellen und nur noch solche Anträge zu berücksichtigen, die bei der Anstalt bis spätestens den 31. Dezember 1920 eingehen.

* Ausbau in Handwerk und Gewerbe. Wie bekannt sein dürfte wurde im Oktober vergangenen Jahres der Reichsverband des deutschen Handwerks gegründet und damit der Ausbau für die Förderung von Handwerk und Gewerbe auf eine breite Basis gestellt. Der Gewerbeverein für Nassau, der auf eine 75jährige Tätigkeit zurückblicken kann hat es sich nunmehr zur Aufgabe gemacht, seine Organisation den modernen Wirtschaftszielen entsprechend auszubauen und als Glied des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und in engster Fühlung mit diesem die Förderung für Handwerk und Gewerbe derart betreiben zu helfen, daß diese Stände die ihre Wichtigkeit als Wirtschaftsfaktor zutreffende Würdigung in der breitesten Öffentlichkeit finden. Es ist als erfreuliches Zeichen der Entwicklung des Gewerbevereins für Nassau anzusehen, daß sich neben den vielen Vorklägern desselben nunmehr auch Innungen und sonstige Verbände in stets wachsender Zahl angliedern.

ak Daß die Kinder Blumen pflegen! Dieser Mahnruf ist jetzt besonders, wo sich die Natur sichtbar entwickelt, am Platze. Die Pflege von Blumen macht die Jugend nicht nur mit der Mutter Natur vertraut, sondern schärft auch mit der Beobachtung des täglichen Fortschrittes des Wachstums und Gedeihens selbst geachteter Pflanzen den Geist, vertieft das Gemüt und hält den jugendlichen Sinn von schädlichen Einflüssen der Straße fern. Wer Blumen mit aller Hingabe pflegen lernt, wird auch Tiere pflegen — und später Menschen zu behandeln wissen! Blumenzüchter sind selten schlechte Menschen und haben zumeist sehr gesunde — durch Beobachtung der Natur geläuterte — Ansichten. Ist es nun schon sehr zu begrüßen, daß in vielen Volksschulen Blumenstöcke an die Kinder zum Verteilen gelangen, so sollten es auch die Eltern nicht daran fehlen lassen, ihre Kinder zur Zucht von Blumen hinzulenken und ihnen Interesse für die lieblichen Schöpfungen der Götin Flora beizubringen. Nicht nur Mädchen, auch Knaben sind für Blumenpflege empfänglich, diese sogar von noch leidenschaftlicherer Art. Am besten ist es, man stellt dem Kinde ein Fenster zur Verfügung, wenn man ihm kein Gartendeck zuweisen können sollte. Ein paar Töpfe, ein Zigarrenkasten, mit Erde gefüllt und durch Bindfaden mit dem oberen Fensterrahmen verbunden, genügen, um eine kleine Blumenzucht möglich zu machen. An den Hanffäden können sich Bohnen, Kresse, Binsen und Wicken emporranken; der untere Schmutz des Blumenfensters kann dagegen in ein paar Balsaminen, Ringelblumen, Stiefmütterchen, Primeln, Erdbeeren und Veilchen bestehen. Besonders großen Spaß macht es den Kindern, wenn sie es zu einer reifen Erdbeere bringen können, die dann mit Hochgefühl verzehrt wird!

)(Grasenbach, 11. Juni. Am 16. Juni d. J. sind es 150 Jahre her, daß der ehemals herrschaftliche Hof Grasenbach durch Kauf in den Besitz der Gemeinde gleichen Namens überging. Das Gut war seit „unerdenklichen“ Zeiten im Besitz des fürstlichen Hauses Nassau-Ufingen, das

es durch einen Pächter bewirtschaften ließ. Fürst Wilhelm Heinrich, der Sohn Waltrabs und Gräfin der Wilhelmabors, schenkte das Hofgut 1707 seiner Gemahlin Charlotte Amalie, die es 2 Jahre später gegen ein Darlehen von 3000 Gulden einer gewissen de Fabrico verpfändete. Nach dem Tode der Fürstin ging das Gut „zum lebenslänglichen Genuß“ an die Prinzessin Hedwig Henriette über, die ihre Rechte jedoch später an den Fürsten Karl von Nassau-Usingen abtrat, der 1744 seine Residenz von Usingen nach Dieblich verlegt hatte und 1770 das Hofgut an die Gemeinde Cragenhach verkaufte. Für die damals noch recht arme Bevölkerung des Dorfes war diese Erwerbung äußerst wichtig; sie erhielt dadurch nicht nur auskömmlichen Besitz an Grund und Boden, sondern auch größere Bewegungsfreiheit, soweit die sogenannte „gute alte Zeit“ dem gedrückten Bauernstand eine solche überhaupt einräumt. Solange der Hof herrschaftliches Eigentum war, hatten die Bewohner Cragenhachs und verschiedener Nachbarorte, wie Rod a. d. Weil, Emmershausen, Winden, Wönsdorf und Saubach, dem Hofbesitzer, von den Bauern „Homann“ genannt, allerlei Hand- und Spanndienste zu leisten; sie mußten ihm nicht nur bei der Frühlingsbestellung, sondern auch bei der Heu- und Getreideernte nach der im Pachtvertrag festgelegten Ordnung behilflich sein. Aber noch in anderer Hinsicht wurde der Ankauf des Hofgutes für die Gemeinde bedeutsam. Der Kaufvertrag vom 16. Juni 1770 verlieh den Ortsbürgern das den bisherigen Gutspächtern zugestandene Recht, den herrschaftlichen Waldungen eine nach „Karren“ bestimmte Menge Laubbäume zu entnehmen; es wurde ihnen ferner „die Viehtrift und Wyde vor ihr Rind-, Schaaf- und Schweinen-Vieh“ in gewissen Walddistrikten erlaubt. Diese Berechtigungen waren für die damalige Dorfschöpfung, die infolge der noch unzulänglichen Bodenkultur häufig mit geringen Ernten zu rechnen hatte, von großem wirtschaftlichen Werte; sie gaben aber auch Anlaß zu vielen Zwistigkeiten zwischen Forstbehörde und Gemeinde. In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts kam es sogar zu einem Prozeß, den die klagende Gemeinde verlor. Als der Weidegang des Rindviehs abgeschafft wurde und die Ernteerträge dank der besseren Düngung und Bearbeitung der Grundstücke von Jahrzehnt zu Jahrzehnt stiegen, schätzten die Berechtigten jene Nutzungen allmählich geringer ein, und da deren Ausübung eine Schädigung des Waldbestandes bedeutete, war auch die Forstverwaltung geneigt, die alte Gerechtsame abzulösen, was denn auch vor etwa 40 Jahren geschah. Die Zinsen der Abfindungssumme werden alljährlich unter die Ortsbürger verteilt, und so wirkt die den Vorfahren vor 150 Jahren zugestandene Nutznießung, wenn auch in veränderter Form, bis heute noch fort. Darum gilt die auf Pergament ausgefertigte Urkunde über den Ankauf des herrschaftlichen Hofgutes durch die Gemeinde Cragenhach dort noch immer als ein für die Einwohnerschaft hochbedeutungsvolles Altiestück und zwar mit Recht. Der Vertrag ist von dem bereits genannten Fürsten Karl, vom Cragenhacher Ortschultheißen Johann Philipp Bank, vom Gerichtsschöffen Johann Heinrich Reidi und von 10 weiteren Ortsbürgern unterzeichnet: Johannes Bank, Johann Christian Reidi, Johann Wilhelm Dähler, Johann Nidel Bach, Johann Philipp Bach, Johann Konrad Buhlmann, Johann Peter Buhlmann, Johannes Peter Buhlmann, Johann Konrad Wolf, Johann Heinrich Bank. Hofbesitzer waren in der Zeit von 1706 bis 1770: 1. Konrad Niklas Haynß und Pfarrer Johann Christian Haynß zu Rod a. d. Weil, 2. Hans Würsten aus der Schweiz, früher Pächter des herrschaftlichen „Reuhofs“ (jetzt Wilhelmabors), 3. Amtschultheiß Ambros Bangert zu Rod a. d. Weil, 4. Johann Heinrich Hertert aus Langenhain bei Ziegenberg, 5. Johann Philipp Wolf aus Oberlauren und nach dessen Ableben seine Witwe Anna Katharine Wolf. Die Cragenhacher Flurnamen „Herrnacker“ und „Herrnstücker“ bewahren das Andenken an die ehemalige Gutsuntertänigkeit der Bewohner des Dorfes und seiner Nachbarorte.

Niederreienberg, 13. Juni. Ein hiesiger Einwohner fügte am letzten Sonntag bei der Reichstagswahl seinem Wahlzettel einen Zwanzigmarschein bei mit dem kategorischen Imperativ: Eine Runde für den Wahlvorstand.

Wetlar, 13. Juni. Ein tragisches Geschick lastet auf der Familie des Mühlenbesizers Nispel in Sindershausen. Der jüngere Sohn wurde beim Reiten von dem scheu gewordenen Pferde

abgeworfen und starb an den Folgen des Sturzes. Auf ähnliche Weise haben bereits der Vater und eine Tochter das Leben verloren.

Frankfurt, 11. Juni. Die Kriminalpolizei nahm den 14-jährigen Schüler Edgar Glücksmann, Wollgraben 6, wegen Schieberschwindelens größtenteils fest. Das Burschen machte bei zahlreichen namhaften Weinhandlungen Besuche und bot diesen Zucker in großen Mengen und ungewöhnlich billig an, nämlich 5,80 Mk. das Pfund. Sämtliche Geschäfte, ohne Ausnahme, fielen auf den Schwindel herein und bestellten nicht nur Zucker, sondern gaben dem Dreifachhöch auch Vorauszahlungen bis zu 2000 Mk., ohne auch nur eine Sicherheit von dem Jungen mit den Unschuldsaugen zu verlangen. Der Zucker aber blieb aus. Mit dem Gelde aber lebte der Junge einen guten Tag, veräußerte es andererseits aber auch nicht, der Haushälterin seines Vaters, der übrigens von dem Treiben nichts wußte, wertvolle Geschenke zu machen. Am Donnerstag wurde der hoffnungsvolle Schwindler festgenommen.

Frankfurt, 13. Juni. Ein junges Mädchen, das im Postfachamt einen hohen Selbstbetrag abgehoben hatte, wurde Samstag mittag auf dem Flur des eigenen Geschäftshauses von einem jungen Burschen überfallen und gewürgt. Auf die Hilferufe eilten Hausbewohner herbei, die den Räuber nach heftiger Gegenwehr unschädlich machten und ihn der Polizei übergaben.

Frankfurt, 14. Juni. Die Hoffnungen, die man auf den Fußballklub Nürnberg im Entscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft setzte, sind in Erfüllung gegangen: Nürnberg siegte mit 2:0 über den Verteidiger des Titels, die Spielvereinigung Fürth. Etwa 30 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die den Meisterkampf von Anfang bis zu Ende verfolgten.

Friedberg, 11. Juni. Das unverzeihliche Hanitieren mit Petroleum beim Feueranzünden hat vorgestern hier ein Opfer gefordert. Die Frau des Bahnchaffners A. Hart, wollte Petroleum in das schwache Feuer gießen, wobei die Kanne explodierte und die Frau sofort in Flammen stand. Die Brandwunden waren so, daß die Bedauernswerte nach ihrer Einlieferung im Hospital am anderen Tage verschied.

Höchst, 9. Juni. Infolge klauen Geschäftsganges haben die hiesigen Möbelfabriken die Arbeitszeit auf 30 Stunden wöchentlich eingeschränkt. Montags und Dienstags wird gar nicht, Samstags nur bis 12 Uhr gearbeitet.

Wiesbaden, 11. Juni. Am vergangenen Dienstag wurden am Fuß des bekannten Nerobergs bei Wiesbaden zwei Mädchen von französischen Soldaten überfallen und vergewaltigt. Das eine der Mädchen kam dabei derart zu Schaden, daß es ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Wiesbaden, 11. Juni. Die Feier des 100-jährigen Bestehens des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte sowie des landwirtschaftlichen Instituts zu Hof Geisberg soll, nach nunmehr getroffenen Festsetzungen, am 5. und 6. Juli hier in Wiesbaden vor sich gehen. Das Programm sieht vor: Montag, nachmittags 2 Uhr, im Paulinenschloßchen Generalversammlung des Vereins; abends 8 Uhr Begrüßungsabend; Dienstag, 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, akademische Feier für das landwirtschaftliche Institut, bei günstiger Witterung im Park zu Hof Geisberg, andernfalls im Lehrsaal der Schule. Um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr folgt dann akademische Feier für den Verein Nass. Land- und Forstwirte im Rathaus und gemeinsames Mittagessen dortselbst.

Rassel, 12. Juni. Bei der endgültigen amtlichen Feststellung des Ergebnisses im 21. Wahlkreis ergab sich, daß das Zentrum und die Mehrheitssozialdemokraten je einen Sitz mehr erhalten als bei der vorläufigen Ermittlung. Der Zuwachs des Zentrums gleicht sich aber dadurch aus, daß für die Partei die Aussicht auf einen weiteren Sitz durch die Wahlkreisverbindung mit dem 22. Wahlkreis (Hessen Darmstadt) nunmehr entfällt. Der sozialdemokratische Gewinn von einem Sitz hingegen verschafft dem Schriftsteller Gustav Hoch (Hanau) ein Mandat. Den Deutschnationalen ist ein weiterer Sitz aus der Wahlkreisverbindung gestrichen. Es entfallen also auf die Deutschnationalen 2 Sitze, die Deutsche Volkspartei 3 Sitze, das Zentrum 3 Sitze, die Demokraten 1 Sitz, die

Mehrheitssozialdemokraten 5 Sitze, die Unabhängige 2 Sitze.

Bermischte Nachrichten.

Darmstadt, 9. Juni. Die Bürgermeisterei Oberramstadt erhielt dieser Tage einen Brief mit 200 Mk. Inhalt in 50 Markscheinen mit den Worten: „Dieses Geld ist abzugeben an Herrn Og. Ehrhardt für seine geklauten Schinken. Weitere Zahlung folgt später. Ich bitte Sie, ersterem ans Herz zu legen, in Zukunft vorsichtiger zu sein.“ Dem G. waren im Februar aus seiner Hauschlachtung alles Fleisch und die Wurst gestohlen worden.

Aus der Westpfalz, 11. Juni. Ein ungeahnter Kartoffelregen ergießt sich seit einigen Tagen über Kommunalverbände, Gemeinden und Einzelverbraucher der Westpfalz. In den Zeitungen, durch Fernsprecher und im Straßenverkauf werden riesige Mengen frei angeboten, wobei der Zentner 30 Mark, aber auch darunter kostet. Ganze Wagenladungen dieser bisher so seltenen Knollenfrüchte stehen an den Bahnhöfen, besonders an der Saarlandgrenze, umher; vielfach tropfen die Spuren der Fäulnis aus den Fugen der Wagen. Von einzelnen Kommunalverbänden und Bürgermeistern wird die Annahme ganzer Waggons verweigert, oder der Inhalt weiter verhandelt. Der freie Handel verkauft bereits wesentlich billiger als die Lebensmittelämter. Das Lebensmittelamt Neunkirchen bietet öffentlich Speise- und Futterkartoffeln zu 5 bis 12 Mark den Zentner an. Für die Kartoffelbesitzer, die ihre Vorräte zu Wucherpreisen zurückgehalten haben, sind jetzt schlechte Zeiten angebrochen.

Koblenz, 9. Juni. Nach Genuß von Cognak starb hier am letzten Donnerstag ein amerikanischer Soldat. Drei andere liegen ebenfalls darnieder. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Ein Wirt in Schenkelberg (Unterweserwald) hatte ihnen „Cognak“ verkauft, der fast 80 Prozent Methyloalkohol enthielt, vermischt mit Wasser. Der Wirt stellte die Flüssigkeit zu geringen Kosten her und verdiente viel daran. Jetzt wird ihn die Sache allerdings teuer zu stehen kommen.

Marburg, 7. Juni. Die Untersuchung wegen der Gefangenen-Erschießung in Bad Thal in Thüringen, die Marburger Zeitfreiwilligen zur Last gelegt wird, ist abgeschlossen. Dem Vernehmen nach wird das Kriegsgericht hier nächste Woche sich mit dieser Angelegenheit in einer außerordentlichen Sitzung beschäftigen und sich zugleich zu einem Augenscheinsternin an den Tatort begeben. Es sollen 14 ehemalige Zeitfreiwillige angeklagt sein und etwa 40 Zeugen zu vernehmen sein.

Aus der Rhön, 11. Juni. Im Walde zwischen Hausen und Leubach wurde der 16-jährige Bauernbursche August Jenigraß von Hausen, der mit seinem Vater Bohnenstangen holen wollte, von Wildbienen und Holzseeporen aus der Franzenheimer Gegend, die jenen Wald schon häufiger unversehrt gemacht, erschossen. Hier etwa 24 bis 28-jährige Wildbienen kommen in Betracht. Auf den Vater und den Sohn wurden 10 Schüsse abgefeuert. Der Vater blieb unverletzt. Die Täter entkamen, doch wird nach ihnen eifrig gefahndet.

Berlin, 11. Juni. Der Reichspräsident hat Reichskanzler Müller mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Der Reichskanzler wird sich noch im Laufe des Tages mit dem Reichstagsabgeordneten Crispian von der Unabhängigen Sozialdemokratie in Verbindung setzen.

Berlin, 13. Juni. Der Reichspräsident empfing heute Vormittag den Abgeordneten Dr. Heinze, den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, zu einer Besprechung und übergab ihm im Laufe der Unterredung die Bildung des neuen Kabinetts. Dr. Heinze hat den Auftrag angenommen.

Berlin, 13. Juni. Der Reichskanzler Müller und der Abgeordnete Wbe haben heute Abend dem Abgeordneten Dr. Heinze offiziell mitgeteilt, daß die Mehrheitssozialdemokraten nicht in der Lage seien, sich an einer durch den Zutritt der Deutschen Volkspartei erweiterten Koalition zu beteiligen. Heinze hat daraufhin den Auftrag zur Bildung des Kabinetts in die Hände des Reichspräsidenten zurückgelegt.

Berlin, 12. Juni. Das Handelsministerium der Vereinigten Staaten benachrichtigte laut